



Der Rhein bei Rheinfelden führt wieder Niedrigwasser.

FOTO: VALENTIN ZUMSTEG

Rekordhitze in Rheinfelden im Juli

Nirgendwo in Deutschland war es im Juli so heiß wie in Rheinfelden. Die Folgen sind deutlich sichtbar. Die Waldbrandgefahr ist in ganz Baden-Württemberg nirgends höher.

■ Von Helmut Kohler

RHEINFELDEN Südbaden ist dieser Tage ein Glutofen – und Rheinfelden scheint inzwischen buchstäblich zum Hotspot zu werden: Nicht nur, dass in der vergangenen Woche der Allzeit-Hitzerekord in der Stadt gemessen wurde, als das Thermometer sich anschickte, die 40-Grad-Marke zu knacken, dann aber knapp davor bei 39,8 Grad stehen blieb. Nein, Rheinfelden hatte im Juli auch einen anderen Rekord inne: Unter allen mehr als 2000 Wetterstationen des Deutschen Wetterdiensts (DWD) lag die Durchschnittstemperatur hier mit 23,8 Grad bundesweit am höchsten. Sie lag 4,5 Grad über der klimatologischen Norm von 1961 bis 1990.

Der diesjährige Juli ist in Rheinfelden und an der dortigen DWD-Wetterstation

seit Beginn der Messungen 1966 der trockenste und wärmste Juli gewesen und hat Rekorde bei der Zahl der Sommer- und Hitzetage sowie beim Sonnenschein gebrochen. Das geht aus einer Auswertung der lokalen Wetterdaten hervor, die sich auf Messungen der Station des Deutschen Wetterdiensts in Rheinfelden stützt.

Demnach wurden im zweiten Sommermonat 30 Sommertage registriert, an denen die Höchsttemperatur mindestens 25 Grad erreicht hat; lediglich der 1. Juli war kein Sommertag. Im klimatologischen Mittel sind für Juli 19,9 Sommertage üblich. Außerdem wurden 21 Hitzetage mit Temperaturen von mindestens 30 Grad verzeichnet, mehr als doppelt so viele wie im langjährigen Durchschnitt von 9,3 Tagen. Insgesamt war der Juli um 3,5 Grad zu warm. Auch beim Niederschlag wurden extreme Abweichungen gemessen. Im gesamten Monat fielen nur 16,4 Liter pro Quadratmeter und damit lediglich rund zehn Prozent des normalen Juliniederschlags. Die Auswertung zeigt auch, dass der Juli sehr sonnig war – er war um 50 Stunden zu sonnenscheinreich. In der ersten Monats-

hälfte schien die Sonne bereits 158,5 Stunden und erreichte damit 59 Prozent des klimatologischen Solls.

Nach der historischen Hitzewelle der letzten Junidekade brachte der 1. Juli zunächst sehr erholtsame Temperaturen und 7,6 Liter Regen pro Quadratmeter. Ab dem 2. Juli stiegen die Temperaturen jedoch wieder an, unter dem Einfluss mehrerer Hochdruckgebiete. Mit dem Hoch „Jochen“ kletterten die Werte von Tag zu Tag, bereits am 5. Juli wurde mit 31,1 Grad der erste Hitzetag des Monats registriert. Der dringend benötigte Regen blieb danach bis auf Weiteres aus. Zwischen dem 2. und 13. Juli blieb es niederschlagsfrei, leichte Schauer am 14. und

15. Juli brachten lediglich zwei Liter pro Quadratmeter. Nach dieser Hitzewelle fiel in der um 3,9 Grad zu warmen ersten Julihälfte mit 9,6 Litern pro Quadratmeter gerade einmal neun Prozent des normalen Juliniederschlags. Die zweite Julihälfte startete mit drei weiteren Hitzetagen, leichte Schauer brachten bis zum 19. Juli nur 6,2 Liter Regen pro Quadratmeter. Nach 14 Hitzetagen in Folge kam es am 19. Juli durch das Einströmen trockenerer und kühlerer Luftmassen aus Nord-

west zu einem Luftmassenwechsel, der die Hitzewelle beendete und zu ruhigem Wetter mit deutlich niedrigeren und als angenehm empfundenen Tages- und Nachttemperaturen führte.

Mit dem Einströmen feuchterer Luftmassen wurde am 27. Juli mit einer Tiefsttemperatur von 21,3 Grad die erste Tropennacht des Jahres registriert. Ein kurzer Schauer brachte 0,6 Liter Regen pro Quadratmeter. Am 28. Juli begann die vierte Hitzewelle des Jahres; die restlichen Julitage waren allesamt Hitzetage.

Die Folgen dieser Dauerhitze sind inzwischen deutlich sichtbar: Auf dem Dinkelberg verfärbten sich die Wälder bereits jetzt herbstlich-braun. Es ist so trocken, dass die Waldbrandgefahr nirgends im Bundesland derzeit höher ist. Der Deutsche Wetterdienst führt Rheinfelden hier seit Wochenbeginn in Stufe fünf, einzig Rheinstetten im Landkreis Karlsruhe verzeichnet dieselbe Stufe. Diese höchste Gefahrenstufe bedeutet laut DWD „ein extremes Brandrisiko im Wald“, es genügt ein kleiner Funke für einen riesigen Brand. Auch daher hat die Stadt in der vergangenen Woche jegliches Feuer an Grillstellen untersagt. Gleichzeitig steigt in den Wäldern die Gefahr durch abbrechende Äste oder umstürzende Bäume, die durch die Trockenheit erschöpft sind.

Auto kracht in Leitplanke: Zwei Schwerverletzte

RHEINFELDEN-MINSELN Zwei Insassen eines Autos sind bei einem Unfall am Sonntagabend zwischen Minseln und Rheinfelden schwer verletzt worden. Zwei weitere, darunter ein Kind, wurden leicht verletzt. Wie die Polizei berichtet, war ein 20-Jähriger gegen 17.40 Uhr mit dem Pkw auf der Kreisstraße 6333 von Minseln in Richtung Turbinenkreisel unterwegs, als er aus noch nicht bekannten Gründen ausgangs einer Kurve nach links von der Straße abkam und gegen die Leitplanke fuhr. Der Wagen schleuderte von der linken Seite zurück über die Straße und krachte dann auf der gegenüberliegenden Seite mit voller Wucht in die dortige Leitplanke. Der 20-jährige Fahrer und eine 48-jährige Mitfahrerin wurden schwer verletzt. Beide wurden vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Der 37-jährige Beifahrer sowie ein mitfahrendes 9-jähriges Kind wurden leicht verletzt. Der Pkw musste abgeschleppt werden. Durch den Unfall wurden insgesamt acht Leitplankenelemente sowie 17 Stützpfeiler beschädigt. Der gesamte Sachschaden wird auf etwa 20.000 Euro geschätzt. Der Streckenschnitt war bis 19.30 Uhr komplett gesperrt. Neben dem Rettungsdienst und der Polizei waren auch die Feuerwehr sowie die Straßenmeisterei im Einsatz. **BZ**

CDU-Fähriplausch mit Bundestagsabgeordneten

GRENZACH-WYHLEN Der CDU-Ortsverband und die Senioren-Union Grenzach-Wyhlen laden am Freitag, 28. August, zum traditionellen Fähriplausch ein. Das geht aus einer Mitteilung des CDU-Ortsverbandes hervor. Treffpunkt ist um 17 Uhr an der Anlegestelle Herten, Abfahrt um 17.30 Uhr, die Rückkehr ist gegen 19 Uhr vorgesehen. Den Angaben zufolge begleitet der Bundestagsabgeordnete Stefan Glaser die Fahrt.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt, eine Anmeldung ist bis Donnerstag, 20. August, per E-Mail an c.gretcher@freenet.de oder unter 07624/982679 erforderlich. Interessierte können auch auf den Anrufbeantworter sprechen. Es wird um einen Kostenbeitrag von 12 Euro gebeten, der bar vor Ort zu zahlen ist. Für Getränke und Snacks an Bord wird gesorgt, heißt es in der Ankündigung. **BZ**

Nackte Haut, schnelle Autos und elektronische Musik

Ein Anblick, wie man ihn nicht alle Tage bekommt: In Rheinfelden rücken leicht bekleidete Tänzerinnen und Tänzer dem Schmutz auf Autos mit Schwämmen und Schläuchen zu Leibe. Was hat es damit auf sich?

■ Von Markus Fortwängler

RHEINFELDEN Die guten alten Zeiten, in denen deutsche Familien an jedem Samstag daheim ihr Auto waschen durften, sind längst vorbei. So kostet es etwa im Auto-„Länd“ Baden-Württemberg zwischen 500 und 50.000 Euro, wenn man beim Reinigen des „Heilix Blechles“ auf dem eigenen Grund und Boden erwisch wird. Deshalb führt an der Autowaschanlage grundwasserschutztechnisch kein Weg vorbei. Was allerdings nicht heißt, dass es da nicht doch Unterschiede gibt.

„Die heißeste Car-Wash-Show des Jahres“ (so die Eigenwerbung) ging an diesem Samstag am Ortseingang aus Richtung Beuggen über die Bühne. Denn „Probst Carwash und Bistro“ wartete mit einem Klassiker aus der Fahrzeugreinigungsbranche auf. „Autowäsche im Biki-



Die vier Tänzerinnen und zwei Tänzer seifen mit vereinten Kräften das Auto ein, bevor es abgespritzt wird. Ein bisschen sexy Posen gehört dabei dazu.

ni“ ist in den USA im Allgemeinen und bei Rappern und Hip-Hoppern im Besonderen ein gerne verwendetes Motiv, über das hierzulande der eine oder andere mit dem Schlagwort „sexistisch“ die Nase rümpfen mag.

Und auch wenn die Verbindung zwischen schönen Frauen mit viel Haut und

schnellen Autos mit vielen PS für viele auf der Hand liegt, hat die Geschäftsführerin der Waschanlage Senak Selçuk einen ganz anderen Bezug. Es geht um die Love Parade in Zürich, die am 8. August in der Schweizer Metropole stattfinden wird. Dort werden die Hauptakteure der Rheinfelder Waschkaktion nämlich

auch in Aktion treten. Und der Sound vor Ort in Rheinfelden erinnert auf jeden Fall an die weltgrößte Technoparade. Immerhin sind gleich mehrere DJs im Einsatz, die „harte Beats“ auflegen. Es darf auch außerhalb der Reinigungszone getanzt werden.

Mit Musik geht auch das Putzen und Polieren der Karossen einfacher. Zwei Männer in Badehosen und vier Frauen im Bikini tanzen um das Fahrzeug herum, das eingeseift, mit dem Schlauch abgespritzt und anschließend mit vereinten Kräften trockengewischt wird, wobei die Tanzfiguren nicht immer hundertprozentig jugendfrei sind. Ein bisschen Posing und viel Spaß gehören zur improvisierten Putzperformance dazu, das Wasser aus dem Schlauch ist bei Temperaturen weit oberhalb der 30 Grad ein gern eingesetztes Stilelement.

Die Halter der Gefährte, darunter Prachtstücke wie ein Ford Mustang mit Oldtimerkennzeichen oder ein echter Lamborghini, schauen derweil von einem schattigen Plätzchen im oder vor dem Probst-Bistro dem Putztrupp bei der Arbeit zu. Dort wäre auch im Normalbetrieb des Kunden Platz. Den Schlüssel abgeben und es sich bei einem Kaffee oder etwas anderem gemütlich machen – das ist das Geschäftsmodell des Unternehmens zwischen Friedrich- und Scheffelstraße. Erkan Keceli macht dann den

Rest. Neben der klassischen Außenreinigung in der eigenen Waschanlage gehören, wenn benötigt, auch eine gründliche Innenreinigung und eine Aufbereitung des Fahrzeugs zum Portfolio. Ein Service, den „sehr gerne Ältere“ wahrnehmen, wie Keceli als „Mann für alles“ verrät.

Die Waschkaktion mit Tanz, Badehose und Bikini gehört aber nicht zum Standard. „Wir verdienen nichts“, sagt Ibrahim Selçuk, der die Waschanlage seit März 2025 gepachtet hat über die Veranstaltung am Schweizer Nationalfeiertag. Im Gegenteil: Er sieht das Event, bei dem immer mal wieder ein Wagen vorfährt, als etwas, was das Unternehmen „werbetchnisch voranbringt“.

Und auch wenn er „etwas macht, was keiner macht“, geht es ihm nicht darum, andere zu provozieren. So ist der Platz mit grau verhüllten Bauzäunen gegen neugierige Blicke von außen gesichert und für alle Fälle gibt es einen Zutritt nur für Menschen ab 16 Jahren. Dass das Konzept mit der Stadt so abgesprochen wurde, ist den Machern von der Waschanlage wichtig.

Rund 100 Besucher waren schon am Nachmittag da, bevor mit der Dämmerung und den nachlassenden Temperaturen der eigentliche Höhepunkt der Reinigungssause mit integriertem Dancefloor erwartet wurde, die gegen 22 Uhr zu Ende ging.